

Bibel zum Überleben

Von Lin Gabriele Meyer-Schübl, Regensburg

Immer wieder gibt es Situationen im Leben eines Menschen, in denen es nur darum geht zu überleben, nicht unterzugehen, nicht abzusterben, nicht zu verzweifeln, nicht aufzugeben, in denen es nur darum geht, seinen Lebensweg weiterzugehen.

In der Unterrichtssequenz der 9. Klasse Hauptschule Katholische Religionslehre „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ sind wir (meine Neuntklässler und ich) beim Thema „Die Würde des Ungeborenen ist unantastbar“ auf die Frage gestoßen: „Wie kann ein Mädchen, das zur Abtreibung – überredet (von den Eltern) – gezwungen (von den Lebensumständen) wurde, weiterleben, ohne unterzugehen, ohne abzusterben, ohne zu verzweifeln?“

Dazu ist mir das Bild von Max Beckmann „Die Ehebrecherin“ in die Hände gefallen. Beckmann hat auf diesem Bild typische Menschengruppen dargestellt:

- Eine Frau die Hilfe braucht, weil sie sich versündigt hat.
- Einen Mann, der ihr die Hand reicht, der ihr hilft, der ihr ihr Weiterleben ermöglicht.
- Menschen, die sich hochnäsiger von ihr abwenden, weil sie „viel besser“ sind und auf die Frau herabschauen.
- Menschen, die auf diese Frau zeigen, weil sie diesen Fehler noch nicht gemacht haben, noch nicht machen mussten.

In der Sequenz haben wir das Bild personen- bzw. gruppenweise angesehen, ohne den Titel zu kennen.

Leitgedanken waren:

- Eine Frau braucht Hilfe, weil....
- Ein Mann hilft, weil...
- Es gibt Leute, die auf die Frau deuten, weil...
- Es gibt Menschen, die sich von ihr abwenden, weil....

Die Schüler konnten sehr leicht die Menschen aus dem Bild unserem „schwangeren“ Mädchen aus der vorhergehenden Stunde, das sehr ähnliche Erfahrungen gemacht hat, zuordnen.

Erst danach wurde der Titel des Bildes gezeigt. Anschließend wurde kurz über den Ehebruch und dessen Folgen im Neuen Testament gesprochen. Erst dann wurde der biblische Text selbst gelesen.

Die Schüler haben schnell erkannt, dass es darin zwei wichtige Sätze gibt: „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“ und: „Nun geh' und sündige nicht mehr.“

Beide Sätze sind überlebenswichtig. Der erste heißt uns erkennen, dass es einfacher ist, Schuld zuzuweisen als zu erkennen, dass jeder auch selber Schuld hat. Der zweite sagt aus, dass jeder weitergehen kann und jeder Fehler nur einmal gemacht werden darf. Diese Erkenntnis ist zum Überleben und zum Weiterleben notwendig.

In dem weitergehenden Gespräch haben meine Schülerinnen und Schüler noch viele große Situationen im Leben von anderen gefunden und noch viele weitere eigene, kleine Lebenssituationen entdeckt und benennen können, in denen sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben.